NABU

LANDESVERBAND NRW – JAHRESBERICHT 2006

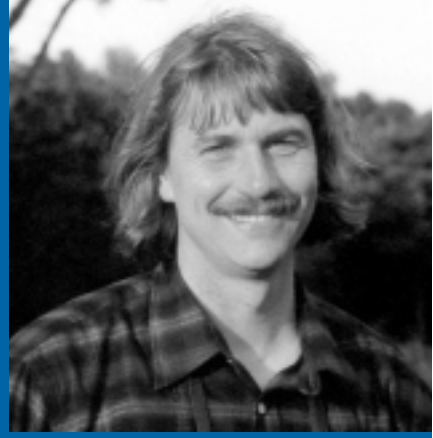
NABU
Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Vorwort 3
Projektnachrichten 4
Bewegendes 8
Die Arbeit der Fachleute 10
Junges Engagement 13
Information 15
Projekt Zukunft 16
Finanzbericht 18

Impressum
Verantwortlich:
Naturschutzbund Deutschland – NABU
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Merowingerstraße 88
40225 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 15 92 51-0
Telefax 02 11 / 15 92 51-15
E-Mail: info@nabu-nrw.de
Internet: www.nabu-nrw.de
Redaktion: Thorsten Wiegers
Gestaltung und Druck: Ulrich Schölermann Werbung und Druck, Hamm
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Fotos: NABU-Archiv, NAJU NRW, H. Glader, M. Delpho, M. Gloger, Flughafen Münster Osnabrück, M. Asher, B. Königs, C. Trappmann, R. Böhmke, H. Knüwer, T. Wiegers, J. Rodenkirchen, H. Groß, NABU MS

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,



hysterisch hatte es begonnen, das Jahr 2006. Erinnern Sie sich? Ich meine den Wirbel um die Vogelgrippe. Da es nicht nur um Nutzgeflügel, sondern zunehmend um die Rolle der Wildvögel ging, war auch der NABU gefragt: Besonders zum heiß diskutierten Thema der Verbreitung durch Zugvögel. Da unsere NABU-Experten in Kranenburg und Kleve die Veterinäre bei der Untersuchung von Blässgänsen unterstützt haben, hatte der NABU NRW stets einen guten Überblick über die aktuelle Lage und konnte sich sachlich einmischen. Am Ende war es dann – zumindest diesmal – ein Sturm im Wasserglas.

Aber das war ja erst der Anfang. In Panik sind wir zwar auch im restlichen Verlauf des Jahres nicht geraten, aber einige naturschutzpolitische Entscheidungen der Landesregierung konnten einen durchaus an den Rand der Fassungslosigkeit treiben. Ich denke da nur an die weitere Kürzung des Naturschutzetats, die den ehrenamtlichen Naturschutz abermals empfindlich getroffen haben. Angesichts der vom gesamten Politikbetrieb angestimmten Hymnen auf das Ehrenamt hätte ich ein Signal in die andere Richtung erwartet. Zumal sich das Land im gleichen Jahr unter dem Deckmantel der „Entbürokratisierung der Behördenstruktur“ weiter aus seiner Verantwortung für Natur- und Umweltschutz zieht. Mit dem Ziel, staatliche Sonderbehörden aufzulösen und deren Aufgaben in die kommunale und allgemeine Verwaltung zu drücken, wird sich eine überregionale Naturschutzplanung zukünftig wohl nur schwer realisieren lassen.

Doch eines haben unsere NABU-Aktiven genauso wie die vielen Unterstützer bewiesen: Kröten zu retten ist uns immer noch wichtiger als Kröten zu schlucken. Der wachsende Zuspruch, die Erfolge bei der praktischen Arbeit, das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Natur und Umwelt waren uns auch im Jahr 2006 eine große Motivation.

Und da war noch etwas: Wir sind älter geworden. Der Landesverband hat zwar nicht den Sechzigsten erreicht, den unser schönes Bindestrichland im Jahr 2006 gefeiert hat. Aber stolze 40 Jahre sind seit der Gründung dann doch ins Lands gezogen. Ohne das Engagement der NABU-Aktivisten wären heute wohl vielerorts in NRW seltene Biotoptypen verloren gegangen und bedrohte Tier- und Pflanzenarten verschwunden. Dass im einwohnerreichsten Bundesland heute 10,5 Prozent der Fläche unter Schutz stehen, ist auch Verdienst des NABU.

Nicht der runde Geburtstag, sondern die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland hat uns in NRW hohen Besuch aus Japan beschert. Prinzessin Takamado, gleichzeitig Ehrenvorsitzende des japanischen Fußballverbandes und Ehrenpräsidentin von BirdLife International, ist begeisterte Ornithologin und engagierte Umweltschützerin in ihrem Land. Für einen Einblick in die hiesige Vogelwelt war sie bei uns an der richtigen Adresse. Bei einer Exkursion zu den Krickenbecker Seen und dem ehemaligen Munitionsdepot Brüggen-Bracht gab es für die kaiserlichen „Birdwatcher“ einige ornithologische Highlights zu sehen.

Fazit: Trotz mancher Rückschläge hat sich der Einsatz des NABU in den vergangenen 40 Jahren auf Landesebene ausgezahlt. Viele freiwillige Helfer im NABU haben unserer heimischen Natur wichtige Refugien gesichert – für diesen Einsatz danke ich!

Ihr

Josef Tumbrinck
Landesvorsitzender

Projektnachrichten

Neben den zahlreichen Arten-, Natur- und Umweltschutzmaßnahmen, die tagtäglich von den vielen Aktiven in den Kreis- und Stadtverbänden geleistet werden, bedarf es bei konkreten Themen der gezielten und regional übergreifenden Arbeit. Diesen Anforderungen stellt sich der NABU NRW mit seinen Projekten. Dabei werden naturschutzfachliche Ziele verfolgt, aber auch das Miteinander von Mensch und Natur gefördert und die Bedingungen für ein Engagement im Naturschutz verbessert.

Streuobstgürtel NRW

Im Jahr 2006 wurde das vom Land finanzierte „Modellvorhaben Obstwiesenschutz“ erfolgreich abgeschlossen. Sieben in den Regionen ansässige Mitarbeiter haben über zwei Jahre lang gezielt Eigentümer und Behörden zur Anlage, Pflege und finanzieller Förderung von Streuobstbeständen und Vermarktung der Obsternten beraten. Schwerpunktregionen waren: Bergisches Land, Süderbergland, Niedersauerland, Ostwestfalen-Lippe, Münsterland und Niederrhein. Außerdem wurden wichtige Daten zum landesweiten Obstbestand ermittelt und organisatorische Wege und öffentliche finanzielle Mittel für eine dauerhafte Sicherung der gefährdeten Streuobstwiesenbestände erschlossen.

Nach der Bestandsermittlung ist Nordrhein-Westfalen Standort für mindestens 922.000 Hochstämme. Sie stehen in 44.000 Beständen mit einer Gesamtfläche von 17.000 Hektar. Landesweit wurden durchschnittlich 56 Bäume pro Hektar Obstwiese ermittelt.

Die meisten hochstämmigen Streuobstbäume haben die Kreise Rhein-Sieg (93.375), Paderborn (77.037), Höxter (60.900) und Wesel (51.088). Sie decken 31 Prozent des Landesbaumbestandes ab. Die meisten Bestände haben die Kreise Paderborn (5.077), Höxter (4.056) und Heinsberg (3.368). Die größten Streuobstflächen mit 54 Prozent der Gesamtfläche (9.394 Hektar) liegen in den Kreisen Rhein-Sieg, Oberberg, Paderborn, Soest, Wesel, Heinsberg, Höxter und Rhein-Berg. Die Zahlen zeigen, dass es in Nordrhein-Westfalen einen Streuobstgürtel gibt, der sich vom Niederrhein und der Voreifel über das Bergische Land und westliche Sauerland bis in die obststarken Regionen Ostwestfalens zieht.

Das Projekt mit seinen konkreten Empfehlungen zu Anlage von Streuobstwiesen, Sortenwahl und „Erziehung“ von Obsthochstämmen wird nicht allein den Fachleuten nutzen: Die Streuobstbestände gehören hierzulande zu den prägenden Bestandteilen unserer Kulturlandschaft. Für die biologische Vielfalt spielen die Streuobstbestände für über 3000 Tier- und Pflanzenarten sowie über 1000 Obstsorten eine herausragende Rolle.

Edelkrebs: Pilot erfolgreich abgeschlossen

Das gemeinsam von NABU Landesverband und dem Fischereiverband NRW getragene Pilotprojekt Edelkrebs NRW wurde Ende 2006 erfolgreich abge-

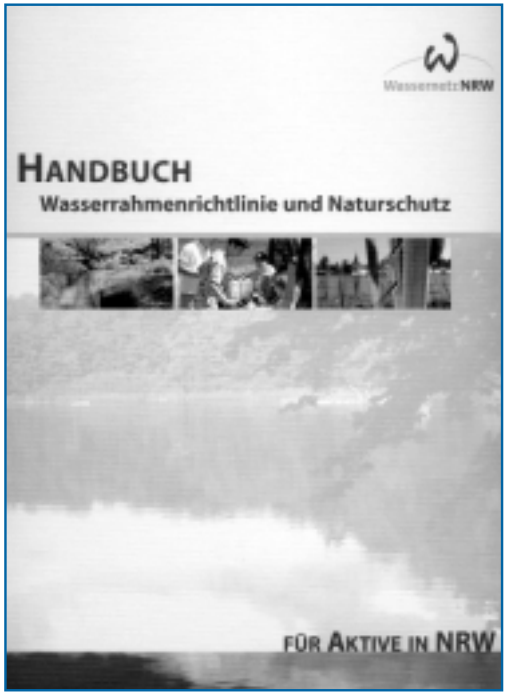
schlossen. Ein Schwerpunkt war die Erfassung der in unseren heimischen Gewässern lebenden Krebsarten. Zum Ende der Pilotphase lagen rund 750 Datensätze vor, die durch die Befragung von über 400 Fischereigenossenschaften und -pächtern sowie etwa 260 Tauchvereinen zusammengetragen wurden. Zudem haben über 150 ehrenamtliche Kartierer Daten zu Flusskrebsen gesammelt und teilweise gezielte Untersuchungen durchgeführt. Weiterer Schwerpunkt war die Information der Öffentlichkeit über die beiden einheimischen Stein- und Edelkrebse sowie eingebürgerte Krebsarten. Eines der zentralen Instrumente war die Internet-Homepage zum Projekt, wo auch die über 110 Bestände des Edelkrebses auf Karten abrufbar sind. In der Pilotphase lag der Schwerpunkt der Aktivitäten im Regierungsbezirk Köln. Die große Bereitschaft zur Mitarbeit in den restlichen Regionen soll dazu genutzt werden, das Projekt voranzutreiben und auf ganz NRW auszudehnen.

Ein Feuchtwiesenparadies?

Die vor rund 2000 Jahren verlandeten Flussschlingen des Rheins machen das Naturschutzgebiet Hetter-Millinger Bruch zu einem Feuchtwiesengebiet von landesweiter Bedeutung. Hier besitzt auch der Landesverband besonders wertvolle Flächen. Für 2006 meldete die betreuende NABU-Naturschutzstation Kranenburg, dass die über einige Jahre negativ verlaufende Entwicklung der Wiesenvögelbestände gewendet werden konnte. Nach dem niedrigsten Stand seit Beginn der Zählungen im Jahr 2005 brüteten wieder 34 Uferschnepfenpaare in der Hetter. Auch von der Bekassine konnten in 2006 zwei Brutpaare nachgewiesen werden. Positive Entwicklungen zeigten sich im Gebiet ebenfalls bei Kiebitz und Rotschenkel.

Zeitreise

Für das Projekt „Dingdener Heide“ wurden in 2006 weitere Flächen in der Größe von insgesamt 8,4 Hektar erworben. Begonnen wurde auch schon damit, die Ackerflächen ökologisch aufzuwerten. Auf etwa der Hälfte der Flächen sollen Hinterwälder-Rinder zukünftig in Form einer Waldweide für die Landschaftsentwicklung sorgen. Auf den restlichen 4,3 Hektar entsteht Grünland für Wiesenvögel. Diese fühlten sich auch 2006 im Projektgebiet wieder sehr wohl: Der Brachvogelbestand lag mit 14 Brutpaaren auf einem weiterhin hohen Niveau. Die 400 rufenden Laubfrösche zeugen ebenfalls vom erfolgreichen Naturschutzkonzept in der Dingdener Heide. Getreu dem NABU-Motto „Für Mensch



und Natur“ wurde auch wieder für die Besucher des Projekts etwas getan: Die zerstörte Ausschilderung des kleinen Rundwanderweges konnte mit Unterstützung der Zivildienstleistenden der Biologischen Station im Kreis Wesel mit neuen und beständigeren Schildern verbessert werden.

Wassernetz

„Bis 2015 sollen alle Gewässer einen guten Zustand und das Grundwasser flächendeckend einen guten mengenmäßigen und chemischen Zustand erreichen.“ Bei solch’ ehrgeizigen Zielen, wie sie die europäische Wasserrahmenrichtlinie formuliert, ist die gesamte Öffentlichkeit gefordert: Nur mit einem umfassenden Einsatz der ehrenamtlichen Naturschützer wird die Ressource Wasser für die Zukunft nachhaltig gesichert werden können. Hierzulande hatten die anerkannten Naturschutzverbände deshalb das von der NRW-Stiftung für Umwelt und Entwicklung unterstützte Gemeinschaftsprojekt „Wassernetz NRW“ ins Leben gerufen, das nach zwei Jahren Laufzeit Ende 2006 erfolgreich abgeschlossen wurde. Die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie zur Verbesserung des Gewässerzustands umfassen zwischen rechtlichen Aspekten und konkreter Umsetzung einen fast unüberschaubaren Wirkungsbereich. Um Naturschützern einen Einblick in die wichtigsten Grundlagen der Richtlinie und Anregungen zu Projekten und Aktionen zum Gewässerschutz zu geben, haben die Verbände zum Abschluss ein Handbuch erarbeitet. Dieses wurde im Dezember 2006 den Aktiven vor Ort in NRW zur Verfügung gestellt. Unter www.wassernetz-nrw.de sind aktuelle Informationen und das Handbuch auch in Zukunft abrufbar.

Lebensadern

Für die Naturlebensräume im Emstal spielen Weidetiere eine Schlüsselrolle. Das bestätigt sich auch auf den von der NABU-Naturschutzstation Münsterland betreuten Flächen zwischen Telgte und Randorf. Durch die ganzjährige Beweidung mit Heckrindern und Konikpferden hat sich die Natur im Jahr 2006 vorbildlich entwickelt: Die starke Vermehrung gefährdeter Pflanzenarten, der starke Zuwachs bei Amphibienbeständen und die Ausbreitung oder Neuansiedlung seltener Tierarten belegen eindrucksvoll den Erfolg des ehrgeizigen Projekts. Neben

Wildbienenarten wurden in 2006 positive Trends auch für die seltene Sumpfschrecke und den Wiesengrashüpfer sowie einige Tagfalterarten wie der Goldenen Acht nachgewiesen. An einigen Stellen haben sich wieder Löffelente und Kiebitz neu angesiedelt.

Auch an unserem größten heimischen Strom setzte sich der NABU weiter intensiv für eine Revitalisierung ein. An den Flussabschnitten, an denen die Maßnahmen des Projekts „Rhein – Fluss der tausend Inseln“ bereits abgeschlossen wurden, konnten die Fachleute der NABU-Naturschutzstation Kranenburg schon Erfolgskontrollen durchführen. So wurden etwa in den neuen wellengeschützten Flachwasserzonen einer ökologisch umgestalteten Buhnengruppe in Duisburg Beekerwerth wieder zahlreiche Barbenlarven nachgewiesen. An anderer Stelle, beim Modellvorhaben Emmericher Ward, wo durch die Anlage einer Neben- und einer Flutrinne die natürliche Überflutungsdynamik in die Rheinaue zurückkehren soll, konnte die Planung durch die Ergebnisse einer Modelstudie im Oktober 2006 entscheidend vorangebracht werden.

Charakterarten

Als 1996 nach über 50 Jahren erstmals wieder Weißstörche in der Düffel brüteten, zögerte der NABU keinen Moment und startete ein Weißstorchprojekt. Die Wiederansiedlung in diesem Feuchtgebiet am nordwestlichen Zipfel Nordrhein-Westfalens sollte dieser Charakterart durch Grunderwerb, naturgerechte Bewirtschaftung und biotopgestaltende Maßnahmen erleichtert werden. In den vergangenen zehn Jahren wurde dort einiges erreicht.

Auch im Jahr 2006 wurden einige Maßnahmen fortgeführt und neue angepackt: So konnte etwa nach Ablaufen eines Pachtvertrages mit der „extensiven Bewirtschaftung“ der zweiten NABU-Fläche im Naturschutzgebiet Düffel begonnen werden. Außerdem wurde mit Hilfe von Spenden im zentralen Naturschutzbereich des Gebietes eine weitere wichtige Fläche erworben.

Bewegendes

Neben der fachlichen Arbeit musste auch in 2006 der eine oder andere Brand gelöscht werden. Und wie das Leben so spielt, nicht bei allen Themen gab es Anlass zu Luftsprüngen, aber als Anwalt der Natur konnte der NABU NRW sich einige Male mit Erfolg einmischen.

Weitreichende Entscheidungen

Das ganze Jahr 2006 hindurch beschäftigte die Naturschutzpolitik der Landesregierung den NABU Landesverband. Leider gab es wenig Grund zur Freude. Haushaltskürzungen, Novellierung des Landesjagdgesetzes, die Kormoranverordnung und natürlich immer wieder das neue Landschaftsgesetz sind die einschlägigen Stichworte hierzu.

Der Naturschutzetat der Landesregierung wurde weiter gekürzt und betrug 2006 gerade einmal 21 Mio. Euro gegenüber ehemals rund 46 Mio. Euro im Jahr 2001. Diese weiteren und überproportionalen Einschnitte stießen um so mehr auf die Kritik des NABU, als sie mit Geldmangel im Landeshaushalt kaum zu erklären waren. Allein die Ausgaben für die Landwirtschaftskammern wurden im gleichen Jahr um 16,7 Prozent auf über 95 Mio. Euro gesteigert. Und die Subventionierung des Flughafens Münster-Osnabrück lässt sich das Land stolze 11 Mio. Euro kosten. Die bittere Konsequenz: Die ehrenamtlichen Naturschützer mussten in die Röhre schauen. Ihnen stand im Jahr 2006 kein Geld mehr für konkrete Naturschutzaktivitäten vor Ort zur Verfügung.

Anfang Dezember hat die Landesregierung den Entwurf zum Landschaftsgesetz beschlossen und dem Landtag zur abschließenden Beratung vorgelegt. Auf dem Spiel stehen unter anderem das Recht der anerkannten Naturschutzverbände auf Verbandsklage bei „naturschützerischen Notfällen“. Außerdem droht durch den Gesetzesentwurf die Beschneidung der Mitwirkungsmöglichkeiten in Naturschutzbeiräten und deren Abschaffung auf Bezirksregierungs- und Landesebene.

Auch das leidige Thema Jagd hat 2006 einmal mehr für Ärger gesorgt. Auf Druck der Anglerlobby hatte die Landesregierung ab Mitte September den Abschuss von Kormoranen freigegeben, ohne seriös nachgewiesen zu haben, dass die Wasservögel an Fließgewässern die Fischfauna dauerhaft schädigen. Einmal ganz abgesehen davon, dass die Erlaubnis eines flächendeckenden Abschusses hierzulande zu massiven Störungen aller übrigen Wasservögel führt. Einziger Lichtblick: Mancherorts haben sich die Jäger nicht vor diesen unheilvollen Karren spannen lassen.

Mit der im Dezember in Kraft getretenen neuen Landesjagdzeitenverordnung hat das Umweltministerium an weiterer Stelle die Möglichkeit einer Neuorientierung der Jagdpolitik verspielt. Sowohl für die Erweiterung der Jagdzeiten bei der Graugans als auch bei der Erklärung von Nil- und Kanadagans sowie Nebel- und Rabenkrähe zu jagdbaren Arten fehlen die wissenschaftlichen Belege. Eine zeitgemäße Jagdpolitik sähe anders aus.

Besonders wertvoll

Während sich der Nationalpark Eifel – unabhängig von den noch existierenden naturschutzfachlichen Missständen – zu einem echten „Zugpferd“ in der Region entwickelt, wurde diese großartige Chance andernorts leichtfertig vertan. Trotz Erfüllung aller fachlichen Kriterien wurde im Eggegebirge kein zweiter Nationalpark eingerichtet. Besonders bedauerlich: der Bevölkerung vor Ort wurde erst gar keine reale Chance zur freien Meinungsbildung gewährt.

Anwalt der Natur

Mitte Juli hatte das Oberverwaltungsgericht Münster die Klage des NABU gegen den geplanten Ausbau des Flughafens Münster-Osnabrück abgewiesen. Das Gericht begründete sein Urteil unter anderem damit, dass an den vom Ausbau betroffenen Bereichen des Eltingmühlenbaches kein „prioritärer Lebensraum Auwald“ existiere und somit „nur“ der FFH-Lebensraum „Fließgewässer“ einem Ausbau entgegen stehe. Aufgrund der Wichtigkeit der Gesamtplanung sei dieser Aspekt aber zu vernachlässigen. Daraufhin reichte der NABU eine Nichtzulassungsbeschwerde gegen den Ausschluss der Revision ein.

Die Revision der Stadt Siegen gegen die vom NABU gewonnene Verbandsklage zum Bebauungsplan Giersberg-Ost hat zu einem Vergleich geführt, den der Rat beschlossen hat und mit Verabschiedung des neuen Landschaftsgesetzes unterzeichnen wird. Das Ziel des NABU, die Sicherung einer bunten Magerwiese in Siegen-Burbach, ist damit so gut wie erreicht.

Die Arbeit der Fachleute

Praktische Naturschutzarbeit in einem Bundesland mit gleich mehreren Ballungsräumen ist eine echte Herausforderung. Sie fordert Einfallsreichtum und ein gutes Maß an Beharrlichkeit bei der Umsetzung, muss aber auch die vielen Menschen berücksichtigen und sie mit ihren Zielen gewinnen. Andererseits ist unser Bundesland landschaftlich betrachtet ein Land der vielen Gesichter, Landschaften und schützenswerten Lebensräumen. Mit seinen Fachleuten und der konkreten Arbeit vor Ort engagiert sich der NABU in NRW getreu seinem Motto „Für Mensch und Natur".

Erhebliche Fortschritte konnte die NABU-Naturschutzstation Kranenburg beim deutsch-niederländischen Gemeinschaftsprojekt **„Ketelwald"** verbuchen. Abgeschlossen wurden dort nämlich die Arbeiten zur Heideentwicklung am Waldrand. Neue Gehölze im ehemaligen Königsven sollen den Rothirschen in der sonst völlig offenen Landschaft zukünftig Deckung und Sicherheit geben. Außerdem wurden in 2006 für den größten Projektbaustein, eine Wildwarnanlage an einer durch den Reichswald führenden Straße, die entscheidenden Vorbereitungen getroffen. Und mit den „13 Ideen" haben die Kooperationspartner dem grenzübergreifenden Projekt den Weg in die Zukunft skizziert.

Niederrhein-Guide heißt ein neu gestartetes und von der nordrhein-westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung über zwei Jahre gefördertes Projekt. Dabei soll mit der Ausbildung „geprüfter" Natur- und Landschaftsführer der sanfte Tourismus in der Region ausgebaut werden. Bisherige Angebote, wie etwa die schon überregional geschätzten Gänse- und Fahrradexkursionen, sollen durch weitere naturverträgliche Führungen erweitert werden. Die Resonanz auf die Ausbildungsankündigung war mit 100 Interessenten unerwartet hoch.

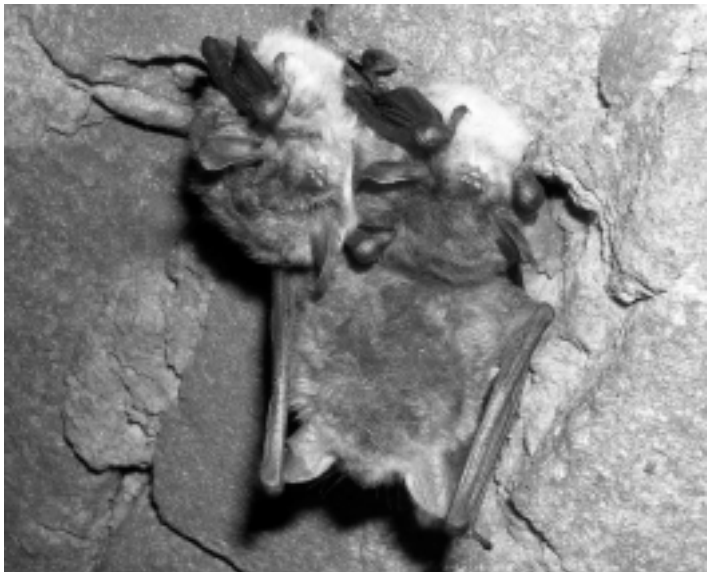
Mit der Anschaffung einer Herde **Bentheimer Landschafe** hat die NABU-Naturschutzstation Münsterland im Juni 2006 ihren landwirtschaftlichen Betrieb und damit die Möglichkeiten zum Einsatz von Weidetieren für den Pflegeeinsatz in der münsterländischen Naturlandschaft ausgebaut.

Das von der nordrhein-westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung finanzierte Projekt **„Lebendige Ems"** hat die Station mit einem großen Veranstaltungsprogramm und mehreren tausend Teilnehmern erfolgreich fortgeführt – unter anderem fand ein Ems-Aktionstag und eine Schülertagung statt. Außerdem gab es einen starken Zulauf bei den Führungen in die Weidegebiete an der Ems. Dieses touristische Angebot wurde mit neuen Infotafeln und einem Info-Faltplan bereichert. Überhaupt entwickeln sich Auerochsen- und Wildpferdeweiden mehr und mehr zu einem Highlight der Stationsarbeit: Neben der erfreulich positiven Naturentwicklung kann für Naturinteressierte ein tolles Landschaftserlebnis geboten werden.

Erfreuliche Nachrichten gab es auch beim **Laubfrosch**: Die Bestände haben sich dank der Naturschutzmaßnahmen und des kontinuierlichen Engagements in 2006 prächtig entwickelt. Eine Zählung erbrachte den Nachweis für die Ausbreitung und deutliche Vermehrung im Kreis Coesfeld.

Erst in jüngster Zeit konnten Teile der **Teverener Heide** durch Naturschutzmaßnahmen in eine offene Heidelandschaft zurück verwandelt werden. Nun haben dort auch seltene Arten wie Heidelerche und Ziegenmelker, Lungenenzian und Sonnentau wieder ihren Platz gefunden. Die Betreuung dieser Maßnahmen und die Beweidung mit Schafen in diesem 450 Hektar großen Naturschutzgebiet waren im Jahr 2006 einer der praktischen Arbeitsschwerpunkte der NABU-Naturschutzstation „Haus Wildenrath“. Im gleichen Jahr hat die NABU-Station begonnen, auf den Obstwiesen des Kreises Heinsberg alte heimische Obstsorten zu erfassen.
Der 300 Jahre alte fränkische Hof wurde in 2006 wieder als attraktiver Ort für zahlreiche Kindergeburtstage, jahreszeitliche Events und Naturschutzbildungs-Veranstaltungen für Familien genutzt.

Vor 16 Jahren gründeten ehrenamtliche Artenschützer im NABU NRW die **Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz.** Damals hätte wohl niemand darauf gewettet, dass der Bericht über die engagierte Arbeit der AGW sich heute wie eine Erfolgsstory lesen würde. Umso erfreulicher, dass sich auch im Jahr 2006 der Bestand der nordrhein-westfälischen Wanderfalken weiter erholen konnte. Die Zahl der Paare klettert um 10 auf 85, von denen 75 Wanderfalkenpaare eine Brut begonnen. 67 Paare brüteten mit Erfolg, sodass in 2006 insgesamt 172 Jungvögel ausgeflogen sind. Da der ursprünglich an Felsen brütende Greifvogel durch massive menschliche Störungen an den natürlichen Standorten heutzutage kaum eine Perspektive hat, hängt die Rettung des Wanderfalken hierzulande ganz entscheidend von der Arbeit der Naturschützer ab. Sie bieten dem schnellen und anspruchsvollen Vogel landesweit mit Nisthilfen an Ersatzstandorten wie alten Schornsteinen, Kirchen oder Brücken eine sichere „Heimat“.



Die NABU-Fachleute des Landesfachausschusses Fledermausschutz konnten sich im Jahr 2006 über die Sicherung eines wichtigen Überwinterungsquartiers im Kreis Borken freuen. Die NABU-Stiftung Naturerbe NRW übernimmt weiter die Pacht des Gewölbekellers und sichert damit die Zukunft der nach aktuellen Zählungen über 220 Tiere. Neben dem Großteil an **Fransen- und Wasserfledermäusen** haben die Fachleute dort auch die seltene Bartfledermaus nachgewiesen.

In Coesfeld haben sich 60 Aktive aus ganz NRW zum mittlerweile 13. Mal zum fachlichen Austausch auf ihrer Jahrestagung getroffen. Zur weiteren Verbesserung der Facharbeit haben die NABU-Aktiven außerdem die Homepage www.Fledermausschutz.de in den Bereichen Arteninfos und Service ausgebaut.

Die illegale **Greifvogelverfolgung** stand 2006 beim Landesfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz auf dem Plan. Eine bessere Zusammenarbeit von Naturschützern, Jägern und Behörden, mehr Aufklärung über Straftaten in diesem Bereich und die Hinweise an die Stabsstelle Umweltkriminalität beim NRW-Umweltministerium sind dabei ein wichtiger Aspekt. Für die NABU-Fachleute stellt die hohe Dunkelziffer eine große Herausforderung dar. Als Folge verschwindet nach Beobachtung verschiedener Ornithologen der Habicht „still und heimlich aus der Fläche“. Spektakuläre Vergiftungsfälle von Mäusebussard und Rotmilan sprechen im Gegensatz dazu eine deutlichere Sprache.

Das bereits 2001vom NABU-Landesfachausschuss Entomologie in NRW gestartete **Tagfaltermonitoring** war Vorreiter für die ab 2005 bundesweit durchgeführten Schmetterlingszählungen. In NRW erfreut sich das Projekt einer kontinuierlichen Unterstützung: In 2006 haben sich 167 Schmetterlingskundige an dem Projekt beteiligt. Sie zählten die Tagfalter wöchentlich von April bis September auf 112 Zählstrecken. Dabei konnte auch der Einfluss des Klimawandels auf die Schmetterlingsfauna beobachtet werden. Seit 2003 wird das Taubenschwänzchen, früher nur als Wanderfalter in NRW, als Überwinterer im Westen Deutschlands regelmäßig angetroffen. Ähnliches gilt auch für den Admiral. Während des extrem heißen Juli 2006 beobachteten die NABU-Experten eine Einwanderung des Resedafalters von Osten her.

Junges Engagement

Erleben, lernen, gestalten – so lassen sich die Aktivitäten der NAJU NRW charakterisieren, an denen sich viele junge Menschen auch wieder im Jahr 2006 beteiligt haben. Ein lebendiges Bildungs- und Freizeitangebot zeugte von der Vielfältigkeit des Jugendbereichs im NABU NRW.

Seminare, Freizeiten und Fortbildungen

2006 war ein sehr erfolgreiches Veranstaltungsjahr. 78 Veranstaltungen unterstützte die NAJU NRW mit knapp 26.500 Euro. Drei weitere Veranstaltungen wurden durch die Natur- und Umweltschutzakademie NRW gefördert und zwei Veranstaltungen kamen ganz ohne Fördergelder aus. Besonders gefragt waren eine Fahrt nach Helgoland, ein Segeltörn auf dem Ijsselmeer und die drei Fortbildungsseminare für Jugendleiter. Mit dem abwechslungsreichen Programm hat die NAJU NRW wieder sehr viele Kinder und Jugendliche erreicht und ihnen die Natur ein Stückchen näher gebracht.

Neu im Angebot

In der Fortbildungsreihe für Gruppenleiter wurde erstmals das Seminar „Artenvielfalt leicht gemacht“ angeboten. Es soll Gruppenleiter in die Lage versetzen, Tiere, vor allem Insekten und Spinnen, erfolgreich und schnell einzuordnen, um Kindern und Jugendlichen schnell eine Antwort auf ihre Fragen geben zu können. Die Resonanz war so groß, dass auch in 2007 wieder auf die Suche nach Krabbeltieren gegangen wird.

Bei einem weiteren neu angebotenen Seminar im benachbarten Hessen konnten Kinder und Jugendliche die Natur einmal ganz ursprünglich erleben. Sie entfachten Feuer mit Feuersteinen, brannten ihr eigenes Essgeschirr und bastelten sich eine Isomatte aus Stroh.

Jugendumweltmobil im Dauereinsatz

Zwischen März und Ende November 2006 hatte das Jugendumweltmobil Hauptsaison und war im Dauereinsatz bei Schulen, Vereinen, Jugendämtern, Familien – das Jugendumweltmobil hat einen guten Ruf und erfreut sich reger Nachfrage. Im Jahr 2006 wurde es 93 mal gebucht, am meisten von Schulen (36 Einsätze) und Jugendämtern (16). Aber auch Vereine (15) und Familien zu Kindergeburtstagen (13) fragten das Angebot nach.

Das Jugendumweltmobil unterstützte NABU und NAJU zunehmend vereinsintern, um den Verband auf Festen zu unterstützen. Ausbaufähig ist die Nutzung durch Firmen: Hier gab es nur zwei Buchungen für Betriebsfeste. Thematisch standen in 2006 die klassischen Inhalte im Vordergrund: Wald und Wasser waren wieder die „Renner“, gefolgt von Wiese, Vogelbeobachtung und Papierschöpfen.

Aachener Kids im Dschungelfieber

Das vom NABU Aachen und Aachener Weltladen getragene Bildungsprojekt UTROPIA hat den Dr.-Hermann-Klingler-Jugendpreis 2006 erhalten. Die „Aachener Kids im Dschungelfieber“, so der Untertitel des preisgekrönten Projektes, haben in Bio-Schulgärten längst vergessene heimische Gemüsesorten gesät, gepflanzt und geerntet. Vieles davon wurde zu leckeren Speisen weiterverarbeitet und gemeinsam genossen. Bei Aktionswochen haben die Kindergruppen regelmäßig den Dschungel vor der Haustür erkundet. Und um den Kreis zu schließen und den Blick auch tatsächlich über den Tellerrand zu werfen, bekommen die Grundschulkinder Besuch von Bauern aus Guatemala, Chile oder von den Philippinen, die ihnen dann von den Bedingungen vor Ort berichten. UTROPIA hat Vorbild- und Modellcharakter und eine Strahlkraft, die mittlerweile weit über die Region hinausreicht, befand die Jury.

Veränderungen im NAJU-Vorstand

Nach über sieben Jahren ehrenamtlichen Engagements bei der NAJU NRW hat sich Jörn Thebille auf eigenen Wunsch bei der Delegiertenversammlung 2006 in Dülmen aus dem Vorstand zurückgezogen. 1999 wurde er in den Landesvorstand gewählt und übernahm 2003 die Funktion des Kassenwarts. Neuer Kassenwart ist Christian Volk.

Information . . .

. . . und Kommunikation sind zwei Schlüsselbegriffe, ohne die es auch beim Natur- und Umweltschutz nicht geht. Öffentliche Gelder werden immer knapper und politische Entscheidungen immer kurzfristiger getroffen: Da muss auch der Natur- und Umweltschutz „trommeln", um in den Köpfen zu blieben. Dieser Herausforderung stellt sich der NABU-Landesverband in seiner täglichen Arbeit mit Fachkompetenz, Zuverlässigkeit und Qualität. Und das technisch wie thematisch möglichst flexibel, denn die Anforderungen an den NABU wachsen auch auf dem „Informationsmarkt".

Getan, gesagt – oder geschrieben

Die eigenen Mitglieder, Unterstützer und Aktiven ansprechend und sachorientiert, praxis- und zeitnah mit Nachrichten, Terminhinweisen oder Hintergrundwissen zu versorgen: diesem Ziel räumt der NABU NRW schon lange einen hohen Stellenwert ein. Der interne Informationsfluss steht deshalb in der Landesgeschäftsstelle stets unter „besonderer Beobachtung" und wurde an vielen Stellen ausgebaut.

Das im Vorjahr um vier Seiten erweiterte regionale Mitglieder-Magazin **„Naturschutz in NRW"** wurde in diesem Umfang auch bei allen vier Ausgaben in 2006 angeboten. Durch den Mitgliederzuwachs lag die Auflage am Ende des Jahres bei etwa 42.000 verteilten Exemplaren. Eine kleine Teilauflage des 20seitigen Magazins stand den jeweils behandelten NABU-Gruppen und -projekten für die Werbung und Information vor Ort zur Verfügung.

Vor allem mit dem Ausbau der Rubriken Naturschutz und Umweltpolitik wurde unter www.NABU-NRW.de die **Internet-Präsenz** des Landesverbandes weiter ausgebaut. Die umgestaltete Seite zum Nationalpark Eifel, die Präsentation des neuen Projekts „Gemeinsam für eine bessere Umwelt" und die neu eingerichteten „Naturtipps" sind einige Beispiele für den Ausbau. E-Card-Angebote zu Weihnachten und ein Adventskalender erhöhten saisonal die „Besuchszahlen". Aber auch insgesamt betrachtet stiegen die Zugriffszahlen um stolze 40 Prozent auf durchschnittlich 38.000 Zugriffe im Monat.

Aktuell und informativ

Nach dem eher durchschnittlichen Vorjahr meldete sich der NABU NRW in 2006 mit einer deutlich größeren Zahl an **Pressemeldungen** (plus 20 Prozent) zu Wort. Von den 78 Pressemitteilungen, die die NABU-Pressestelle in Richtung Medien verließen, bildeten die Meldungen zur aktuellen Landespolitik wieder einen Schwerpunkt: Leider war der Tenor überwiegend kritisch, denn die Entscheidungen zum Naturschutzhaushalt, dem Landesnaturschutzgesetz, der Landesjagd- und der Kormoranverordnung, dem Nationalpark Eifel oder auch zu FFH- und EU-Vogelschutzrichtlinie haben durchweg Nachteile für den Naturschutz herbeigeführt. Neben weiteren umweltpolitischen Themen (Waldmaut, Flächenschutz u. a.) wurde in 2006 verstärkt aktive Pressearbeit zur NABU-Mitmachaktion „Stunde der Gartenvögel" gemacht.

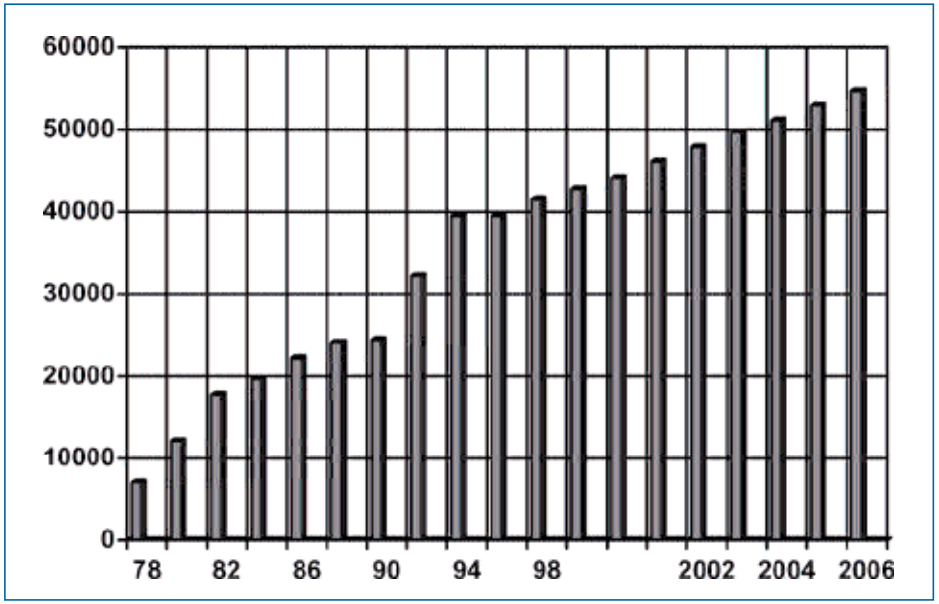
Die mediengerechte **Beantwortung von Presseanfragen** in der Landesgeschäftsstelle und die Vermittlung von Fachleuten bildete neben der aktiven Aufbereitung von Themen einen weiteren Arbeitsschwerpunkt, der zwar viele Kapazitäten gebunden hat, aber für die Kontinuität in der Außenwahrnehmung unverzichtbar ist. Der Pressestelle ist es auch in 2006 gelungen, den NABU landesweit als kompetenten Ansprechpartner zu vielen Natur- und Umweltschutzthemen zu vermitteln.

Projekt Zukunft

Wer sich mit dem Thema Natur beschäftigt, kann etwas mit dem Stichwort Dynamik anfangen. In NRW steht der NABU als ein Verband mit vielen naturinteressierten Mitgliedern inmitten der Gesellschaft und tritt inhaltlich für die Belange der Natur ein. Wohl gleichsam für „Mensch und Natur“ gilt: Wer für verändernde Prozesse gerüstet sein will, der muss eine solide, verlässliche Basis erhalten, sich aber parallel auch Spielräume für flexible Anpassungen schaffen. Mit dieser Haltung im Gepäck setzte der NABU einige wichtige Schritte in Richtung Zukunft.

Auf jeden Einzelnen kommt es an

Rund 2150 neue Mitglieder konnte der NABU im Jahr 2006 begrüßen. Damit stieg die Gesamtzahl der im Landesverband NRW organisierten Naturfreunde



Mitgliederentwicklung NABU NRW

auf 54.646. Die **positive Mitgliederentwicklung** der letzten Jahre wurde also fortgesetzt. Diese Entwicklung wird auf die transparente Arbeit des Verbandes zurückgeführt, die kontinuierlich zu Kernthemen, aber auch zu aktuellen Problemschwerpunkten, wie etwa der Klimaveränderung, bürgernah und zuverlässig informiert.

Seit dem Jahr 1996 wuchs der Verband um mehr als 15.000 Mitglieder. Der Erfolg – zumal in wirtschaftlich schwierigen Zeiten – motiviert den NABU, auch in dem vor uns liegenden Jahrzehnt mit seinen Projekten und seinem Engagement um Unterstützung zu werben.

Ehrenamt: Das Fundament des NABU

Nach wie vor dreht sich beim NABU alles Wesentliche um das ehrenamtliche Engagement – auf allen Ebenen. Um hier die notwendige Unterstützung zu geben, entwickelte das **NABU-Beraterteam** bereits vor einigen Jahren Fortbildungseinheiten und einen Beratungsservice „vom Ehrenamt für das Ehrenamt“.

Auch in 2006 wurden diese Leistungen von den Kreis- und Stadtverbänden in Nordrhein-Westfalen in Anspruch genommen. Im September 2006 erreichte das Team eine stolze Marke: rund jede dritte NABU-Gruppe in Deutschland hat seit dem Start Mitte 2002 die Leistungen des NABU-Beraterteams genutzt. Die Homepage (www.nabu-beraterteam.de) bildete mit den Download-Angeboten für die praktische Arbeit und einem kostenlosen Bildarchiv den bekannten Dreh- und Angelpunkt.

Seit Mitte 2006 ist der gesamte Service des Beraterteams zusätzlich über das **NABU-Verbandsnetz** (www.NABU-Verbandsnetz.de) zu erreichen. Der Vorteil: an dieser Stelle können aktive NABU-Mitglieder auf kurzem Weg auch alle die anderen Informationen und Service-Leistungen abrufen, die der Bundesverband und die Landesverbände bereithalten – inklusive der Vorzüge eines

Diskussionsforums für den Austausch unter Mitgliedern und NABU-Fachleuten.

Mit einem weiteren Projekt nahm der NABU in NRW 2006 die Herausforderung der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements ins Visier. Unter dem Titel **„Gemeinsam für eine bessere Umwelt“** werden in dem von der nordrhein-westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung für zwei Jahre geförderten Projekt Mitmenschen gewonnen, die sich für die Natur und Umwelt vor der eigenen Haustür einsetzen. Sowohl in einer Stadt (Münster) als auch in einem ländlichen Raum (Kreis Heinsberg) soll interessierten Menschen der Einstieg in eine ehrenamtliche Tätigkeit nach eigenem Geschmack und Möglichkeiten erleichtert werden.

Das bei den NABU-Naturschutzstationen Haus Wildenrath und Münsterland angesiedelte Projekt hat exemplarischen Charakter: Von den Erfahrungen sollen später auch andere Institutionen beim Angebot profitieren, um dann selbst neuen Aktiven ähnliche Möglichkeiten anbieten zu können. Erste Erkenntnis: gerade im Bereich Jugendarbeit wollen sich viele Mitmenschen stärker einbringen.

Auch das Konzept, bei dem **Regionalstellen** als überschaubare regionale Einheiten neu eingerichtet werden sollen, dient dazu, den ehrenamtlich engagierten NABU-Akteuren professionelle Hilfe zur Seite zu stellen. So sollen die „Ehrenamtler“ entlastet werden, um Ihnen die Freude an der Naturschutzarbeit zu erhalten. Nachdem im Münsterland über drei Jahre ein Pilotprojekt zur Erprobung des Regionalstellenarbeit abgeschlossen wurde, konnte in der NABU-Naturschutzstation Swisttal eine Regionalstelle neu eingerichtet werden. Die NABU-Gruppen in Bonn, Euskirchen und Rhein-Sieg-Kreis stellten ihre Arbeit damit auf „neue Beine“. Gemeinsam wurden Weiterbildungen organisiert, die Werbung neuer Mitglieder vorangetrieben und Konzepte für eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet. Weitere Regionalstellen sollen dem Beispiel folgen – der Landesverband unterstützt dies mit einer Anschubfinanzierung.

Auf der Vertreterversammlung am 22. Oktober 2006 in Dülmen hat der NABU NRW die Bilanz der **NABU-Stiftung Naturerbe NRW** vorgestellt. Stiftungsvorsitzender Professor Wolfgang Gerß konnte eine erfreuliche Entwicklung vorstellen: Der Kapitalstock ist aktuell mit rund 325.000,00 Euro ausgestattet. Aus den Erlösen konnten erste Projekte wie beispielsweise die Sicherung eines bedeutenden Fledermausquartiers oder die Unterstützung des landesweiten Tagfaltermonitorings unterstützt werden.

Außerdem hat sich die Stiftungsidee weiter herumgesprochen: Im Jahr 2006 haben die Stadtverbände Düsseldorf und Köln zwei weitere Fonds für ihre eigene Arbeit vor Ort bei der Stiftung eingerichtet. Ein Beispiel, das weiter Schule machen soll – weitere Fondsgründungen sind in Planung.

Finanzbericht

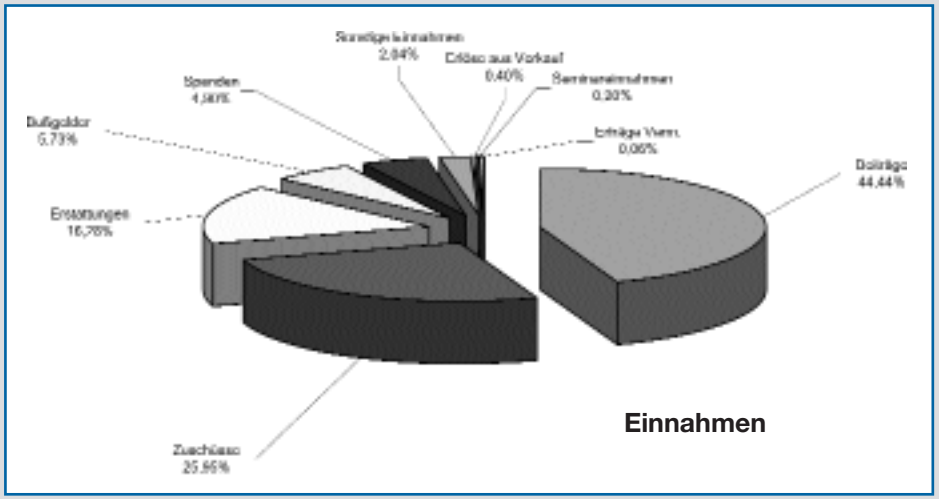
Den finanziellen hohen Anforderungen im Jahr 2006 konnte der NABU NRW in vollem Umfang gerecht werden – selbst vor dem Hintergrund knapper öffentlicher Mittel, die in Teilen den Projektbereich des Landesverbandes stützen. Zwar weist die Bilanz 2006 eine knappe Unterdeckung auf, jedoch stehen dieser Rückstellungen von zweckgebundenen Geldern in voller Höhe gegenüber. Die Einnahmen liegen rund 13 Prozent über dem Vorjahr, die Ausgaben wurden um knapp fünf Prozent gegenüber 2005 gesenkt. Dieser positive Jahresabschluss lässt den NABU auf Landesebene zuversichtlich ins Geschäftsjahr 2007 blicken.

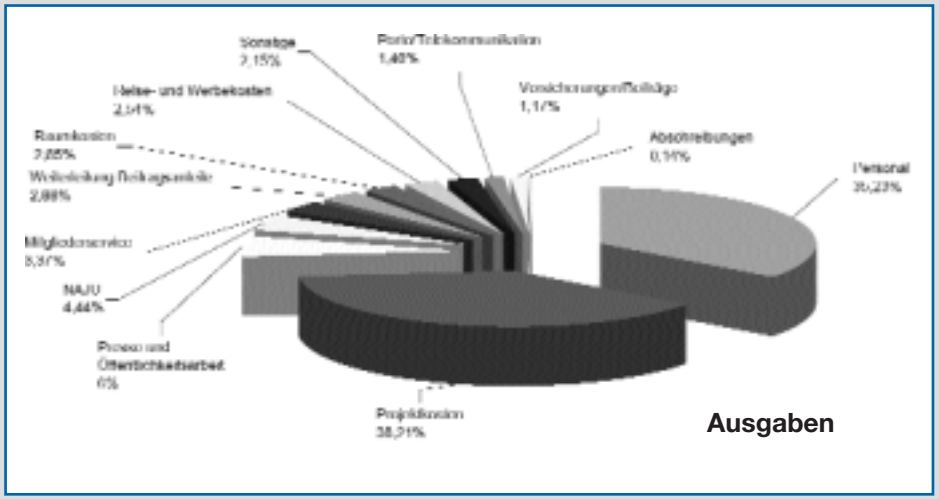
Einnahmen

Der erfreulichen Aufwärtstrend bei den Mitgliedsbeiträgen hielt im Jahr 2006 an. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Einnahmen aus Beiträgen um gut 38.500 Euro gesteigert werden. Auch bei den Spenden und den Bußgeldern konnte gegenüber dem Vorjahr zugelegt werden. Die Einnahmen durch Spenden stiegen um gut sechs Prozent auf rund 56.000 Euro, sodass der Trend des Vorjahres wieder ins Positive gewendet werden konnte. Bei den Bußgelder fiel die Verbesserung zum Vorjahr noch deutlicher aus. Hier stiegen die Zuwendungen im Vergleich zum Vorjahr um knapp 28.500 Euro.

Das finanzielle Gerüst ist nach wie vor solide und belohnt die Anstrengungen, die in der Mitgliederwerbung und -bindung sowie im Fundraising unternommen werden. Die Gründe für die wieder gestiegenen Spendeneinnahmen führt der Verband zum einen auf die transparente Verwendung eingehender Zuwendungen und zum anderen auf die ambitionierte Öffentlichkeitsarbeit für unsere Projekte und Aktionen zurück.

Ertrag	**2006**	**2005**
Beiträge	508.242,97 €	469.584,28 €
Spenden	56.041,44 €	52.798,83 €
Bußgelder	65.557,68 €	37.089,50 €
Zuschüsse	296.735,75 €	268.754,42 €
Erträge aus Vermögensverwaltung	677,72 €	2.962,88 €
Erlöse aus Verkauf	4.522,04 €	2.546,37 €
Seminareinnahmen	2.297,39 €	6.600,51 €
Sonstige Einnahmen	23.367,16 €	11.986,13 €
Erstattungen	186.162,83 €	119.837,92 €
Summe	**1.143.605,02 €**	**972.160,84 €**
Aufwand		
Personal	410.917,70 €	463.578,68 €
Raumkosten	30.913,46 €	30.717,70 €
Weiterleitung Beiträge	33.562,45 €	51.319,43 €
Projektarbeit	445.636,46 €	443.805,49 €
Mitgliederservice	39.322,75 €	
Reise- und Werbungskosten	29.623,39 €	30.924,77 €
Porto/Versand/Telekommunikation	16.991,33 €	20.437,48 €
Einkauf/erhaltene Skonti	– 607,51 €	– 1.278,01 €
Nebenkosten Geldverkehr	577,60 €	631,50 €
NAJU-Zuschuss	51.771,17 €	47.583,30 €
Presse und Öffentlichkeitsarbeit	67.074,71 €	72.508,47 €
Vers./Beiträge/Abgaben	13.657,02 €	16.615,25 €
Sonstige Kosten	25.075,46 €	48.839,56 €
Abschreibungen	1.680,23 €	1.646,77 €
Summe	**1.166.196,22 €**	**1.227.330,39 €**
	– 22.591,20 €	– 255.169,55 €





Für den Zuwachs bei den stets schwer zu kalkulierenden Bußgeldzuweisungen wird ebenfalls auf die klare Widmung der eingehenden Gelder, das thematische Schwerpunktangebot des NABU in NRW, die Kontinuität des Engagements und nicht zuletzt auf den offenen und persönlichen Auftritt des Landesverbandes zurückgeführt. Auch das Engagement um Einnahmen aus Erbschaften wurde belohnt, wenn auch noch in bescheidenem Umfang. Dies zeigt, dass die Idee, auch für die nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Natur und Umwelt zu erhalten, immer mehr Anhänger findet. Gerade diese Art der Zuwendung bedeutet eine Verpflichtung, die der NABU sehr ernst nimmt.

Ausgaben

Die bereits in den Vorjahren praktizierte strenge Ausgabendisziplin beim Betrieb der Landesgeschäftsstelle führte auch im Jahr 2006 dazu, dass die Ausgaben stabil blieben. Die Nutzung elektronischer Kommunikationsmittel zugunsten eines Postversandes wurde auch im letzten Jahr weiter ausgeweitet und trug zu Einsparungen von rund 3400 Euro bei. Der Schwerpunkt lag hier bei dem im Aufbau befindlichen NABU-Verbandsnetz. Die wachsenden Anforderungen an die Arbeit des NABU NRW spiegelt sich in den Ausgaben auf der fachlichen Ebene wieder. So stiegen etwa die Aufwendungen für die Arbeit der Landesfachausschüsse und -Arbeitsgruppen. Im Projektbereich waren die finanziellen Anforderungen nicht ganz so hoch wie in den Vorjahren.

Im Verbandsklageverfahren zum Flughafen Münster-Osnabrück schlugen weit höhere Aufwendungen als angesetzt zu Buche. Für den Betrieb einer weiteren Regionalstelle zur Unterstützung des Ehrenamtes sowie der Betreuung und Bindung der Mitglieder im NABU wurden Zuschüsse in erheblichem Umfang eingesetzt. Damit wurde ein Ziel der vergangenen Jahre weiterverfolgt: Der Service für die Mitglieder und die zahlreichen ehrenamtlichen Aktiven wird weiter verbessert. Ebenfalls als wichtige Investitionen in die Zukunft gilt die Steigerung des Jugendzuschusses um 8,8 Prozent bzw. rund 4200 Euro, der anteilig an Bußgeldern und Beiträgen der NAJU zur Verfügung gestellt wird.

Der NABU möchte dafür begeistern,
sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen.

Wir wollen, das auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum
für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein
sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden
und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.

NABU
Nordrhein-Westfalen